

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933**

104 (5.9.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891174)



Dann rückte die SS-Kapelle ab. Der Führer dankte dem Gruppen-Musikführer Fühler, und eine SS-Kapelle nahm ihren Platz ein. Die schwarzen Scharen der SS in Staffeln führte Reichsführer Himmler mit seinem Stabsführer Gold-Dittmarichs sowie SS-Gruppenführer Reichsminister Darré und SS-Brigadeführer Staatssekretär Körner. Dann folgten die Gruppen Ost, West, Südost, Südwest Nord und Nordwest sowie die Abteilungen VII und XVIII.

Die Gruppe Berlin-Brandenburg führte bei ihrem Musikzug auch den Scheinbaum des ältesten ehemaligen Infanterie-Regiments 3. N. 24 mit.

Mit der SS. marschierte auch die vom Kapitän Ehrhardt geführte und nach ihm genannte Brigade. Den Abschluß der Marschzüge bildete das SS-Sonderkommando Berlin unter dem Gruppenführer Dietrich.

Damit hatte das grandiose Schauspiel seinen Abschluß gefunden. Mehr als 4 1/2 Stunden waren die braunen, schwarzen und selbgraunen Kolonnen, die Armeen des Friedens mühselig ausgedrückt, in glänzender Verfassung trotz des mühseligen Anmarschweges vor ihrem Obersten Führer im Gleichschritt vorbeimarschierend, und hatten in ihrem Gruß ein neues Bekenntnis unverrücklicher Treue und freiwilligen Gehorsams abgelegt.

Einem Triumphzug glich die Abfahrt des Führers. Immer und immer wieder umtraufte ihn der Jubel der Massen, die in den 100 000 Mann sein ureigenes Werk geschaut hatten. Immer größer wurde die Begeisterung, mit der sie noch einmal dem Reichsführer, ihrem Kanzler, ihre Liebe und Verehrung bezuegen durften.

### Grandioses Feuerwerk

Nach der ersten Parteiarbeit und den feierlichen Massentanzgebetungen war die Festwoche in Nürnberg am Abend vor dem Finale des Reichsparteitages der Schauplatz fröhlichen Treibens. Nürnberg war zu einer Millionenstadt angewachsen. Um weiten Ring um den Festplatz waren acht Bivvaks eingerichtet.

Seinen grandiosen Abschluß fand das Volksfest in einem Feuerwerk, wie es bisher in solchen Ausmaßen in der ganzen Welt noch nicht gegeben worden ist, und das sich über drei Quadratkilometer ausdehnte. 5000 schwere Raketen, Leuchtflugeln und Bomben sausten zischend empor. Der dunkle Abendhimmel wurde zu einem Feuermeer verwandelt. Dazu ertönte die Luft von den gewaltigen Detonationen der mächtigen Bomben, die bis zu 25 Pfund schwer, aus großen auf Betonunterlage montierten Rohren abgeschossen wurden.

Die Feuerkörper, die Lichtspitzen, die römische Lichtertröten weckten neben den Bomben- und Raketenstößen immer neuen Jubel, der seinen höchsten Grad erreichte, als durch elektrische Fernzündung gleichzeitig drei „Wasserfälle“, jeder 350 Meter lang, ihre blendende weiße Pracht entfalteten und als das herrliche Schauspiel getönt wurde durch das Aufleuchten eines flammenden Höhenzeichens der NSDAP, dessen Höhe eine Spannweite von 25 Metern hatte.

### Gauleiter Hofer in Nürnberg

Auf der Ehrentribüne bemerkte man auch den auf der Flucht aus den österreichischen Kernern erheblich verletzten Gauleiter von Tirol, Hofer, der inzwischen in Begleitung des Landesleiters Häbich in Nürnberg eingetroffen ist.

Bei der Ankunft des Gauleiters Hofer, der von einer riesigen Menschenmenge förmlich begrüßt worden war, bildeten drei Sphäre der höchsten SS Spalier. Gauleiter Hofer dankte von der Höhe aus für die herrliche Begrüßung und die ihm dargebrachten Blumenpenden.

### Führung und Gefolgschaft

#### Hinter über den Sieg der Bewegung

Am Schlußtage des Reichsparteitages trat auch der Parteitagsgeschäft nachmals zu einer Sitzung zusammen. Reichszanzler Wolf Hirth hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wenige Stunden noch und die große Kundgebung der Partei ist beendet. Zug um Zug rückt durch die Nacht hinaus in die deutschen Gauen. Jeder kehrt wieder zurück zur Arbeit, der eine auf seinen Acker, der andere in die Fabrik, ein dritter ins Büro; der Kampf des Lebens nimmt sie wieder gefangen und kann ihnen doch nicht die Erinnerung löschen an die verlebten Tage.



Sie betrachtete ihren Hund jetzt genauer. Es handelte sich bei dem Dackel sicher um ein eigenartiges Stück, mußte sie denken. Sie mochte ihn nicht noch einmal anfassen, ihr graute davor. Der Griff aus getriebenem Silber war besonders eigenartig dadurch, daß sich eine schmale Schlange aus Gold um ihn wand. Nüchtern oben, fast ba, wo die Klinge eingeseigt war, befand sich eine Stelle, als ob dort früher etwas eingeseigt gewesen wäre.

Marlene versuchte ihrer ganz toll durcheinanderstrudelnden Gedanken Herr zu werden. Die Form der fehlenden Verzierung prägte sich deutlich aus. Ein kleines Kleeblatt mußte dort gefesselt haben. Ein Kleeblatt von der Form und Größe, wie sie eins heute nacht in ihrem seltsamen Traum gesehen. Ein Kleeblatt aus mattem Gold, dicht überlat mit winzigen grünen Funkensteinen. Aber das Kleeblatt, das ihr der Traum gezeigt, hatte eine Dese gehabt, durch die eine dünne Kette gezogen war.

Sie sank in einen Stuhl. Hatte ihr die Baroness nicht erzählt, sie hätte von einem Dackel geträumt, den Achim von Malten ihr, Marlene Werner, geben wollte? Der Dackel hätte eine Einbuchtung am Griff gehabt, als fehlte dort etwas.

Sie konnte nicht weiterdenken. Ihre Gedanken wollten streifen, weil sie sich gar nicht mehr zurechtfinden. Wie sonderbar und verwirrend erschienen ihr jetzt die beiden Träume, der Traum der Baroness und der ihre, nachdem sie heute den Dackel gefunden! Es waren keine sinnlosen Träume mehr, sondern ein ganz tiefer Sinn war in ihnen enthalten, den sie leider noch nicht zu fassen vermochte. Sie wußte nur das eine, das Schreckliche: sie befand sich

Mander, den das Wesen dieser Bewegung nicht erschließt, weil er sie selbst nicht erschaffen kann, legt sich vielleicht die Fragen vor:

1. Warum wird eine solche Veranlassung gemacht?
2. Wieso können die Menschen zu ihr kommen? Wie ist es möglich, daß Männer weit über das Land in fahrem, um irgendwo dann aufzumarschieren, in Zeltlagern zu schlafen, mit armer Kost füttert zu nehmen und alles das, ohne dafür bezahlt zu werden?

Diese Fragen habe ich mir, meine Parteigenossen und -genossinnen gestellt, ehe ich dieses Werk begann. Ich fragte mich damals: Wird man dies vom bescheidenen fordern können? Eine sehr schwerwiegende Frage, denn von ihrer Beantwortung hängt nicht etwa die Gründung einer Partei ab, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, eine Bewegung ins Leben zu rufen, sondern von dieser Antwort hängt ab das Schicksal der deutschen Nation. Wurde diese Frage verneint, dann war jeder Versuch einer Regeneration unseres Volkes vergeblich. Blaute man, sie bejahen zu können, mußte man dieses fähne Unterfangen wagen!

Wenn ich nun nach dem Siege, statt wie bisher nur vor den Führern, über diese Gedanken frei spreche, dann aus zwei Gründen: 1. Kann sie der Gegner nunmehr ruhig auch kennenlernen und 2. soll die gesunde Bewegung diese Erkenntnis für alle Zukunft als eine fortwährende Verpflichtung auffassen, sie nie vergessen und ihre Lehren stets befolgen!

Es gibt in der Natur keine unerklärlichen Zufälle. Was dem Menschen ungerührt erscheint, ist in Wahrheit nur ihm nicht verständlich. Jede Entwicklung verläuft nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung.

Kein Volk, das erst einmal die schiefen Geheer nach unten betreten hat, wird von ihr zurückgerissen, außer durch eine positive Berücksichtigung solcher Erkenntnisse. Glück ist das Volk, das schon in seinem natürlichen Instinkt den Mahner und damit Räuber besitzt. Unglücklich das Volk, das glaubt, des Instinktes entbehren zu können.

Nur alle Völker der Welt bauen sich heute aus verschiedenen rassistischen Grundtönen auf. Ein Volk, das die Natur zeigt, daß die Geschöpfe einer reinen Rasse nicht nur körperlich sondern auch im Wesen und in den Fähigkeiten mehr oder weniger gleichwertig sind. Die Gleichheit ist das größte Hindernis der Bildung einer höheren Arbeitsgemeinschaft; denn wenn jede höhere Kultur ihre Ausprägung durch Leistungen erhält, die nur einer Zusammenfassung menschlicher Arbeitskraft verbandt werden können, dann muß eine Vielzahl von Individuen einen Teil ihrer individuellen Freiheit opfern und sich dem Willen eines einzelnen unterordnen.

Die beiden Begriffe „Belehren und Gehorchen“ erhalten aber in dem Augenblicke einen ganz anderen zwingenden Sinn, wenn Menschen verschiedener Weltgeist auf- oder zueinandersehen und nun durch den fäheren Teil eine gemeinsame Zweckbindung geschaffen wird.

Die höhere Rasse unterwirft sich einer niedrigeren und geht damit ein Verhältnis ein, das nunmehr nicht gleichwertige Klassen umfaßt. Damit erst erfolgt die Unterstellung einer Vielzahl von Menschen unter den Willen von oft nur wenigen, hergeleitet einfach aus dem Recht des Stärkeren. Allein im Laufe einer langen Entwicklung ist trotzdem sehr oft aus diesem Zwang für alle ein Segen geworden.

Es bildeten sich jene Gemeinwesen, die durch das Zusammenhinein verschiedener Klassen das Wesen der Drganisation begründeten. Diese aber erfordert Unterordnung des Willens und der Tätigkeit vieler unter den Willen und die Tatkraft immer eines Einzelnen! Was für den Befehligen zunächst sicherlich als harter Zwang empfunden wurde, ist später trotzdem auch ein Segen geworden.

Unbewußt wurde in dem Herrenvolk immer schärfer als Motiv die Erkenntnis lebendig, daß sein Herrtum nicht Willkür sein darf, sondern edle Vernunft.

Sowie aber dieser Prozeß der Volks- und Staatenbildung eingeleitet wurde, war das kommunistische Zeitalter der Menschheit beendet. Denn der Kommunismus ist nicht eine höhere Entwicklungsstufe, sondern er ist die primitivste Ausgangsform.

Der Gedanke des Privateigentums ist unzertrennlich verbunden mit der Lieberzeugung einer verschiedenartigen und verschiedenwertigen Leistungsfähigkeit der

Menschen und damit wieder mit der Verschleiertheit und -wertigkeit der Menschen selbst. Daß alle Menschen in einer Nation fähig wären, einen Hof oder eine Fabrik zu verwalten, oder deren Verwaltung zu bestimmen wird bestritten. Allein, daß sie alle fähig sind, den Staat zu verwalten oder dessen Verwaltung zu bestimmen, wird im Namen der Demokratie festerlich attestiert. Es ist dies ein Widerspruch in sich.

Entweder die Menschen sind insofern gleicher Fähigkeiten in der Lage, alle gleich einen Staat zu verwalten, dann ist die Aufrechterhaltung des Eigentumsgebantens nicht nur ein Unrecht, sondern einfach eine Dummheit. Oder die Menschen sind wirklich nicht in der Lage, das gemeinsame materielle und kulturelle Gut einer Nation als gemeinsames Eigentum in gemeinsamer Verwaltung zu nehmen, dann sind sie noch viel weniger in der Lage, den Staat gemeinsam zu regieren!

Das deutsche Volk ist nicht anders entstanden, wie fast alle der uns bekannten wirtschaftlich schöpferischen Kulturvölker. Aus Siegern und Besiegten ist jetzt längst eine Gemeinschaft geworden.

Und wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt, es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichum unseres gesamten nationalen Lebens.

Das Leben stellt an jeden einzelnen Menschen die Frage nach seiner Zukunft am Tage seiner Berufswahl. Wir fragen ausdrücklich, daß der Knabe zu etwas „gehören soll“, d. h.: Wir lassen ihn unbewußt und doch bewußt entscheiden. So wie wir aber auf allen Gebieten des Lebens keinen Reid empfinden können, daß die dazu besonders Geborenen, d. h. ursprünglich Befähigten den entscheidenden Einfluß ausüben, so auch auf dem Gebiete der politischen Erhaltung dessen, was uns als Volk im Laufe der Jahrtausende geordnet ist.

Wir hängen an unserem Volk, so wie es ist, und möchten nicht, daß diese Gemeinschaft ihre Existenz verliere, bis deshalb, weil mit ihrer politischen Führung der falsche Teil betraut wurde. Und dies ist tatsächlich geschehen. Indem das Bürgerum als neuer Lebensstand die politische Führung der Nation erhielt, war die vernünftige organische Entwicklung auf dem allerwichtigsten Gebiete durchgehört worden.

### Das deutsche Bürgerum

als gesellschaftliche Substanz war das Produkt einer im wesentlichen weniger auf politischen als vielmehr ökonomischen Funktionen beruhenden Auslese. Da das wirtschaftliche Leben meistens mehr unheroische als heroische Tugenden an sich hat, war das deutsche Bürgerum viel weniger heroisch, als eben „wirtschaftlich“. Die bürgerlichen Parteien waren das getreue Spiegelbild dieser inneren Seelenverfassung. Krämerhafte Bereinigungen ohne jede Befähigung für eine wirkliche Führung des Volkes. Und das Volk hat das auch genau gefühlt.

Das Volk trägt nur die Politiker, denen die Verantwortung auf die Stirne geschrieben ist.

Unser ganzes Leben verläuft zwischen Führung und Gefolgschaft. Das Volk prüft durch Widerstand auf allen Lebensgebieten die Fähigkeit der Führung, am meisten auf dem Gebiete der Politik. Indem aber das deutsche Bürgerum die politische Führung der Nation beanspruchte, hat sich eine Gesellschaft dem Volke als Führung vorgestellt, die dafür nie geboren war. So war es denkbar, daß eine fremde Rasse sich unterstellen konnte, mit einer primitiven Parole inmitten unseres Volkes eine alte Narbe aufzureißen, um im Proletariat eine Organisation heranzubringen, die durch das Fehlen einer wirklich geborenen Führung nunmehr führerlos geworden waren.

Nur so war es auch verständlich, daß das zu einer politischen Führung nicht im geringsten bestimmte Bürgerum auf das Gebiet der Politik zu übertragen versuchte. Der anonyme Affekt empfindet der anonyme Stimmzettel und der Affirmation die parlamentarische Aktion! Wenn das Bürgerum sich aufbaute auf dem gänzlich unpolitischen Gedanken des individuellen Besten, dann fundierte man die im Volke gegebene Opposition vollkommen natürlich auf jenem Teile, der an sich selbst nicht und daher im Kommunismus die primitivste, ihm in grauer Dunkelheit einst eigene Ausdrucksform des Lebens plötzlich wieder fand. Es ist daher kein Zufall, daß Hand in Hand damit

einen weiten Marsch durch staubiges Gelände hinter sich, als brennen ihr die Augenlider und die Haut.

Sie bürstete rasch über das Haar und ging dann wieder hinunter in die Bibliothek. Sie mußte sich zusammenehmen — die Baroness durfte nicht merken, daß sie ein Erleben gehabt, das sie bis ins innerste Herz erschütterte.

### Fräulein Inspektor!

Roberta Oders war bei Achim von Malten ins Zimmer eingetreten.

Er reichte ihr die Hand.

„Nun, was gibt es Neues, Roberta?“

Er hatte Roberta Oders schon gekannt, als sie noch ein kleines Mädchen gewesen, das wildeste weit und breit. Mit zehn Jahren ritt sie wie ein alter Cowboy auf ungegatteltstem Pferd; mit vierzehn wühlte sie auf den Feldern Bescheid wie der beste Inspektor, und jetzt war sie so tüchtig, daß man sie schon mehrmals hatte wegegenagelt wollen, mit hohem Gehalt. Sie hatte es ihm erzählt und dazu bemerkt: Als ob man mich mit Geld von hier fortzuden könnte, von hier, wo meine Heimat ist, wo ich hingehöre! Ich könnte doch anderswo gar nicht leben!

Sie antwortete auf seine Frage, was es Neues gab: „Der Wollner ist wieder aufgestanden. Sie wünschsten aber immer wieder, Herr von Malten, ich sollte es mit ihm versuchen. Nun verdirbt er leider alle anderen Leute.“

Er bot ihr Platz an, und sie ließ sich wech und anmutig in einen Ledersessel fallen. So münchlich wieder in ihrem Charakter auch schien, und so männlich sie sich auch bei schlechtem Wetter oder anstrengenden Ritten zurechtmachte, so gräßlich konnte sie wiederum sein.

Sie trug einen kurzen moosgrünen Rock und eine dazu passende kurze Jacke, auf dem Kopf eine weiße Vastennütze, die ihren dunklen Teint, ihre schwarzen Haare hob. Achim von Malten ließ sich an seinem Schreibtisch nieder und hielt ihr die geöffnete Zigarettendose entgegen. Sie bediente sich und sah ihn mit ihren klugen schwarzen Augen tragend an. (Fortsetzung folgt.)

Die Rückentwicklung auf allen Gebieten der Kultur notwendig von Kommunismus und seiner Führung propagiert und auch durchgeführt wurde.

Genau ist es aber auch natürlich, daß dieses Bürger- als eine vollständig unorganische politische Führung Angriff des Marxismus gegenüber zusammenbrechen sollte. Die Frage, die sich nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 erhob, war damit nur die, ob es 1. noch einen genügend großen Kern jenen Rasenbestandteil in unserem Volk gibt, und ob es 2. gelingt, diesen Teil zu finden und die Führung zu betrauen.

### Die gestellte Aufgabe

Nachdem sich unsere neue Gesellschaftsbildung aus ökonomischen Funktionen heraus entwickelt hatte, war die Möglichkeit zur politischen Führung unter keinen Umständen unbedingt identisch mit der gesellschaftlichen Stellung des einzelnen Deutschen anzunehmen. Entscheidend dürfte sein die zu diesem Zweck nötige innere Veranlagung. Diese Menschen aber aus all den verschiedenen Ständen, Berufen und sonstigen Schichten herauszufinden, war die gestellte Aufgabe.

Dies war aber in Wahrheit eine sozialistische Handlung, denn: indem ich mich bemühe, für jede Funktion des Lebens meinem Volk den dafür Geborenen zu suchen, um ihm in diesem Gebiet die Verantwortung zu übertragen ohne Vorwissen seiner bisherigen wirtschaftlich bedingten oder gesellschaftlichen Herkunft, handle ich im Interesse aller. Wenn aber das Wort Sozialismus überhaupt einen Sinn haben soll, dann kann es nur den haben, in eigener Gerechtigkeit, in h. h. tieferer Einsicht jedem an der Erhaltung des Ganzen das aufzubürden, was ihm dank seiner angeborenen Veranlagung und damit seinen Werten entspricht.

Es gab hier nur eine Möglichkeit: Man konnte nicht von der Rasse auf die Befähigung schließen, sondern man mußte von der Befähigung den Schluß auf die rassische Eignung ziehen. Man predige die feige Unterwerfung, und was unterwürdig ist, wird kommen. Man denke nur an den Weltkrieg und rede von Geschäften und fann seine Anhänger in Wirtschaftsparteien vereinen. Man fordere aber Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glaube und Heroismus, und melden sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Dies aber war für alle Zeiten der Faktor, der die Geschichte machte.

So habe ich im Jahre 1919 ein Programm aufgestellt und eine Tendenz niedergelegt, die der passivistisch-demokratischen Welt bewußt ins Gesicht schlug. Gab es in unserem Volke noch Menschen dieser Art, dann war der Sieg unausbleiblich.

Eine einzige Gefahr konnte es gegen diese Entwicklung geben: Wenn der Gegner das Prinzip erkannte, Klarheit über diese Gedanken erhielt und jeden Widerstand verwarf, oder wenn er mit der letzten Brutalität am ersten Tage den ersten Keim der neuen Sammlung vernichtete.

Beides unterließ. Es war dann nur mehr eine Frage der Zeit, wann diesem gefährlichen Menschenmaterial die Führung der Nation zufiel. Und daher konnte ich auch 14 Jahre warten, immer mehr erfüllt von der Erkenntnis, daß jeder Stunde einmal kommen mußte. Es hat sich gezeigt, daß aus den Bauernfluten und Arbeiterchüthen heraus die geborenen Führer gekommen sind, denn das war das wunderbarste dieser Zeit der Propagierung unserer Idee, daß sie ihre Werten hinaustrug über das ganze Land, und Mann um Mann und Frau um Frau in ihren Banntkreis zog.

### Neue Wertung der Menschen

Und darin liegt die gewaltige, Klassenveröhnende Mission dieser Bewegung. Eine neue Wertung der Menschen tritt ein. Nicht nach den Maßstäben des liberalistischen Denkens, sondern nach den gegebenen Mäßen der Natur.

Das selbe Volk, das in dieser liberalen Epoche mit seiner Führung im ewigen Haß liegt, steht mehr und mehr wie ein Mann hinter seiner neuen. Das Wunder, an das unsere Gegner niemals glauben wollten, ist Wirklichkeit geworden.

In diesem vierzehnjährigen Kampfe hat sich in unserem Volke eine neue, nach vernünftigen und entscheidenden Gesichtspunkten durchgeführte Gliederung vollzogen. Aus 45 Millionen erwachsenen Menschen haben sich drei Millionen Kampfer organisiert als Träger der politischen Führung der Nation. Zu ihrer Gedankenwelt aber befindet sich als Ankerpunkt heute die überwältigende Mehrheit aller Deutschen. In diese Hände hat das Volk vertrauensvoll sein Schicksal gelegt.

Die Organisation hat aber damit eine feierliche Verpflichtung übernommen:

„Sie muß dafür sorgen, daß dieser Kern, der bestimmt ist, die Stabilität der politischen Führung in Deutschland zu gewährleisten, erhalten bleibt für immer.“

Am Schluß der oft durch lebhafteste Beifallsstundgebungen unterbrochenen Rede durchbrauste ein minutenlang anhaltender Beifallssturm den Saal.

Alle Teilnehmer erhoben sich von den Sitzen und sangen das Deutschland-Lied, dem der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes folgte.

Rudolf Heß schloß den Parteitag mit dem von den Beiratsmitgliedern begeistert aufgenommenen Ruf:

Der Führer des deutschen Volkes, der Regenerator des deutschen Volkes und das deutsche Volk selbst, um dessen Zukunft es geht, Sieg Heil!

Vilsvorgiftung fordert zwei Todesopfer. In dem Dorfe Wismittel in Schleswig-Holstein forderte eine Vilsvorgiftung zwei Todesopfer. Nach dem Genuß der Pilze sind der betagte Rentner Schulz und seine Frau verstorben.

Die Oesterreichische Druck- und Verlags-Gesellschaft ruht. Nach einer Werbung der „Wiener Neuesten Nachrichten“ wurde über die Oesterreichische Druck- und Verlags-Gesellschaft das Vergleichsverfahren eröffnet. Den Aktien von 100.000 Stück liegen sieben Pfaffen von dem Unternehmen die Liquidation entgegen, weil es „getarnte“ nationalsozialistische Zeitungen gedruckt hatte.

Defantischiff in Yokohama explodiert. Wie aus Yokohama gemeldet wird, sind fünf britische Seeleute bei der Explosion eines vor Yokohama liegenden Vierpoker Defantischiffes getötet worden.

### Angetretene Baandirektoren verhaftet

Berlin, 3. September. Die Justizprokuratur teilt mit: Das Rekrutierungsamt der Staatsanwaltschaft ist bei der Überprüfung der Geschäftsführung der Deutschen Bauipar- tisse U. G. umfangreiche Rekrutierungen auf die Spur gekommen. Gegen die Verantwortlichen wurden deshalb auf

Antrag der Staatsanwaltschaft Haftbefehle erlassen, die sehr vollstreckt werden können. Verhaftet sind der Vorstehende des Aufsichtsrats der Deutschen Bauipar- tisse U. G., Dir. Dr. e. h. Diehl, Berlin-Steglitz, ferner das frühere Aufsichtsratsmitglied dieses Unternehmens, der Geschäftsführer Richard Schmeißel, Berlin-Charlottenburg sowie die früheren Vorstandsmitglieder der Bauipar- tisse, die Kaufleute Otto Bender, Berlin-Charlottenburg und Fritz Wienhoff-Berlin und der frühere Prokurist Walter Dommroß, Berlin-Charlottenburg. Den Beschuldigten werden handelsrechtliche Verbrechen und Vergehen zur Last gelegt. Sie haben nach dem Gutachten des Sachverständigen unter Mißbrauch ihrer Vertrauensstellung in den Jahren 1929-1932 einen großen Teil der zur Verfügung stehenden Baugebühren sich selbst oder ihren Freunden zugeteilt. Durch diese Schiebung wurden die Bauipar- tisse und die Bauiparer schwer geschädigt. Die deutsche Bauipar- tisse U. G. gehört, wie ausdrücklich betont werden muß, nicht dem Reichsverband Deutscher Bauipar- tissen an.

### Höhenvetterford der Freiballone

Magen (Rheinprovinz), 3. September. In der Nähe von Mägen landete der große Freiballon „Bartholomäus von Siegfried“, der in Gelsenkirchen aufgestiegen war. Nach den ungefähren Messungen hat der Ballon die phantastische Höhe von 11 000 Metern erreicht und damit den bisherigen Höhengrekord für Freiballone, der vor etwa 30 Jahren von Prof. Sprünz-Berlin mit 10 000 Metern aufgestellt worden war, gebrochen. In der Gondel befanden sich Dr. Galbas-Essen, Alexander Dahl-Wuppertal und W. Popp-Essen.

### Ablenkungsmanöver in Gen

Ungeheure Flottenrüstungen der Großmächte

Von zuständiger deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß zu der gleichen Zeit, wo die amerikanische Regierung Morgan Davis zur Abrüstungskonferenz schickte, sie in aufwändiger Weise durch ihren Marineminister erklären läßt, daß sie ihre Flotte so weit auszubauen gedenke, daß sie keiner anderen in der Welt nachlese. Wenn man sich erinnert, daß vor kurzem erst die englische und die japanische Regierung ähnliche Erklärungen abgegeben haben, kann man daraus die Folgerung ziehen, daß die hochgerüsteten Großmächte kein Vertrauen zur Abrüstungskonferenz haben. Als Deutschland seinerzeit einen Kreuzer baute, erhob sich in der ganzen Welt großes Gekröse wegen angeblicher Aufrüstung.

Vielleicht lenken die Rüstungen in Amerika, England und Japan doch die Aufmerksamkeit der Welt einmal auf diejenigen, die wirklich nicht an Abrüstung denken, aber immer davon reden in bezug auf Deutschland. Demgegenüber ist alles Reden über eine angeblich notwendige Abrüstungskontrolle nur als Ablenkungsmanöver aufzufassen. Nicht die durch den Verfall der Vertrag festgelegte deutsche militärische Rüstung, sondern nur die Abrüstung der anderen Staaten kann Gegenstand einer solchen Kontrolle sein.

### Russisch-italienischer Pakt unterzeichnet

Rom, 3. September.

Im Palazzo Venezia ist durch den Chef der italienischen Regierung Mussolini sowie dem russischen Botschafter in Rom ein Freundschafts-Nichtangriffs- und ein Neutralitätsvertrag zwischen Italien und Sowjetrußland unterzeichnet worden.

Die Vervollständigung der italienisch-russischen Beziehungen, schreibt „Popolo d'Italia“, gehen in einem durch den Viererpakt befriedeten und geklärten Europa vor sich und das neue politische Abkommen entspreche den Direktiven und Prinzipien, die dem Viererpakt Macht und Zweck verliehen. Durch den Abschluß des italienisch-russischen Vertrages werde der Viererpakt gestärkt, denn durch dieses neue Instrument des Friedens seien endgültig alle Spekulationen über die Natur des Viererpattes, und seine befriedigende und klärende Funktion in Europa würde neutralisiert. — „Corriere della Sera“ betont, daß mit dem italienisch-russischen Pakt keinerlei neue Politik begonnen werde; vielmehr sei er die Folge eines Tatbestandes, der diplomatisch und politisch, wie auch kommerziell und wirtschaftlich weiter ausgenutzt werden müsse.

### Weltflieger Pinedo verbrannt

Beim Start zum Ozeanflug verunglückt.

New York, 3. September. Einem juchhabenden Flugzeugunfall ist hier der bekannte italienische Weltreiseflieger Marquis Francesco de Pinedo zum Opfer gefallen. Der Flieger, der den Langstreckentest der Flieger Codos und Rossi schlagen wollte, startete zu einem Flug nach Bagdad. Beim Start zeigte sich, daß die Maschine nicht richtig vom Boden loskam. Etwa 2000 Schritt weit rollte der Apparat auf dem Flugfeld und stieß dann gegen eines der Gebäude des Flughafens. Das Flugzeug fing Feuer und stand im Nu in Scherben in Flammen. Die entsetzten Zuschauermassen mußten die verzweifeltsten Hilferufe des Unglücklichen mit anhören, ohne an den Apparat herantommen und Hilfe bringen zu können. Man mußte warten, bis das Feuer ausgebrannt war. Erst dann fand man den völlig verkohlenen und unerkennlichen Leichnam Pinedos bei den Trümmern des Apparates, aus dem er offenbar sich zu retten versucht hatte.

Marquis de Pinedo ist durch einen Flug von Rom nach Melbourne und Tokio und zurück, den er im Jahre 1925 unternahm, berühmt geworden. Im Jahre 1927 konnte er einen Flug um die Welt mit Erfolg beenden. Seine großen Verdienste um die italienische Luftfahrt brachten ihm den Rang eines Chefs des Generalstabes der italienischen Luftflotte ein.

### Wirbelsturm über Havanna

Havanna, 2. September. Nachdem der Wirbelsturm über eine nahezu 400 Kilometer lange Strecke an der Nordküste von Kuba hinweggebraut war, fürzte er sich mit voller Gewalt auf die Stadt Havanna, deren Bewohner ihn schon mit Zucht und Schrecken erwartet hatten. Die Windgeschwindigkeit betrug mehr als 100 Kilometer in der Stunde, als er sich der Stadt näherte. Die Türen der Häuser wurden zum großen Teil zerstört, die Fenster scheibeln eingedrückt und zahlreiche Dächer abgedeckt. Von den Städten an der Küste sind bisher nur spärliche Nachrichten eingelaufen. Aus allem geht hervor, daß der Orkan von einer Springflut begleitet war, die ungeheuren Schaden angerichtet hat.

### Große Landestheater-Rundgebung in den Schulen Oldenburgs

Vor den Schülern der höheren Lehranstalten hielt in den letzten Tagen Oberspielleiter Sellner vom Landestheater folgenden Vortrag:

Liebe jungen Freunde! Ein ungewöhnlicher Anlaß hat uns heute zusammengeführt und ich bitte Euch in dieser Zusammenkunft ein Symbol dafür zu sehen, daß in der neuen Zeit der Künstler sich nicht mehr hinter der Rampe verhängt, sondern daß er gewillt ist, selbst unter das Volk und besonders unter Euch, liebe Jugend, zu treten, um das Volk zur Kunst und die Kunst zum Volke hin zu führen. Des Künstlers Arbeit muß anerkannt von allen Kreisen dassehen, sie darf nicht mehr nur von einigen Wenigen gewürdigt werden, sondern sie muß hochgehalten werden, wie wir im neuen Staate jede Arbeit, jedes Handwerk hochhalten wollen.

Aber das, was er schafft, geht noch weit über die Wirtschaftsjorgen hinaus:

Die Kulturforgen, liebe jungen Freunde, sollten uns beinahe heute noch mehr oder ebenso am Herzen liegen, wie die täglichen wirtschaftlichen.

Wir brauchen uns nicht mehr lange zu unterhalten über die Vergänglichkeit der materiellen und die Ewigkeit der ideellen Güter.

Was hat sich seit Schillers und Goethes Zeit nicht alles verändert! Umfzug ist dem Umfzug gefolgt, aber es flattert über den niedrigeren Bergen unversehrt die Fahne des deutschen Idealismus, die Fahne des deutschen Geistes, die Fahne der deutschen Kunst.

Wenn Ihr Euer Leben gestaltet, liebe jungen Freunde, so soll es Euch um ewige Güter zu tun sein, es gibt keine Lebensgestaltung ohne Kunst. Merkt Euch diesen Satz.

Wenn es also um das Wohl und Wehe der Kunst geht, geht es um Eure Zukunft.

Um Eure Zukunft zu gestalten, wendet sich heute das Landestheater an Euch mit einer großen Aufgabe, die jeder einzelne von Euch reiflos erfüllen muß und für deren Lösung jeder Einzelne behohnt wird.

Ihr sollt von heute ab mit einer gewaltigen Werbung für Euer Landestheater einsehen. Ihr sollt Eure Eltern, Verwandten und Bekannten bitten, Euch durch kulturellen Aufbau ein besseres Leben zu bereiten als sie es in den letzten Jahren und Jahrzehnten erleben durften.

Ihr sollt sie auffordern, sich nicht auszuschließen vom großen kulturellen Aufbauwert unseres Führers Adolf Hitler.

Vergeßt nicht: Wer in der kommenden Spielzeit dem Theater fernbleibt, dem Theater, das sich die erhabensten Aufgaben gestellt hat, stellt sich abseits von den Forderungen der Zeit, stellt sich abseits von den Forderungen der Männer, die diese Zeit machen!

Und nun das Praktische: Ihr sollt Listen anfertigen mit der Ueberschrift: „Ich erkläre mich hiermit bereit zur Abnahme eines Anrechtes im Landestheater für die nächste Spielzeit“. Unter diesem Vorkopf müßt Ihr Namen sammeln, auch Unterschrift und genaue Adresse geben lassen und diese ausgefüllte Liste bei der Landestheaterkasse abliefern. Es kann sich dabei selbstverständlich nur um neue Werbungen handeln, also um solche, die bisher noch kein Anrecht fürs Landestheater erworben haben.

Wenn Ihr 10 Anrechter geworden habt, bekommt Ihr dafür ein Klassiker-Freianrecht, wenn Ihr über 10 geworden habt, kommen zu diesen Klassikeraufführungen noch 3 Opern von Richard Wagner, die Ihr frei besuchen dürft und wenn Ihr über 15 geworden habt, kommen dazu auch noch 3 Uraufführungen. Wer also dem Landestheater über 15 Neuanrechter bringt, kann das ganze Jahr über die Spitzenleistungen des Landestheaters frei besuchen.

Nun geht hinaus und führt mit aller Hartnäckigkeit, die die Begeisterung zur Kunst Euch verleihen mag, den Kampf für die Kunst — er ist wahrhaftig des Kampfwertes wert. „Heil!“

Dieser Vortrag wurde von sämtlichen Schülern mit größter Begeisterung und nicht endenwollendem Beifall aufgenommen.

Die Schüler werden sich also mit voller Kraft für die Sache des Landestheaters einsehen.

Mit der Veröffentlichung dieses Vortrages in unserer Zeitung richten wir die gleiche Aufforderung an alle Schüler des Oldenburger Landes, werbt für unser Landestheater! Ihr könnt auch das Abendanrecht des Landestheaters besuchen, denn wenn sich entsprechend viele gemeldet haben, rentiert sich ein Autobus-Zubringerdienst. Denkt an den herrlichen Spielplan der kommenden Spielzeit. Laßt ihn Euch nicht entgehen.

### Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es lebe! 25. 5. September 1933

Tagessieger

©-Ausgang: 5 Uhr 44 Min. ©-Untergang: 7 Uhr 07 Min.

Sohwasser:

3.20 Uhr Vorm. — 3.25 Uhr Nachm.

6. September: 4.00 Uhr Vorm. — 4.05 Uhr Nachm.

\* Dampflooger „Friedrich August“ ist mit 621 Kanitjes Heringen von der 2. Reife hier angekommen.

\* Sportabzeichen. Am Donnerstag werden im Kanal die Schwimmprüfungen fürs Sportabzeichen abgenommen. Treffpunkt um 19 Uhr bei der Kanalbrücke.

\* Die Zirkus-Schau GmbH kommt zu einem Gastspiel in unsere Stadt. Wer die Zirkus-Schau unter der Leitung des Direktors Faer Brumbach selber schon einmal sah, wird erstaunt und überwältigt sein von den gewaltigen Fortschritten in jüngerer Kunst, wie auch moderner Technik. Auf eigenen Auto-Lastwagen wird das Unternehmen seinen Einzug halten. Das riesige Vorstellungsziel, dessen Dach von acht Masten getragen wird, werden große Stallgitter zur Unterbringung der Pferde und der vielen exotischen Tiere sowie Garderobezeile für die Künstler umgeben. Mit dem Zirkus kommen viele Kräfte des In- und Auslandes, Araber, Nistabylon, Negar, Japaner, Tigeressen, Cowboy, Akrobaten, Trapezkünstler, ferner die beliebten

Clowns und Auguste. Außerdem verfügt der Zirkus über einen Marktall oder Pferde und goldiger Zwergpferdchen, über Löwen, Bären, Panther, Elefanten und viele andere exotische Tiere, die in ganz neuartigen Dressuren in jeder Vorstellung gezeigt werden. Das gesamte Refordprogramm mit 50 Attraktionen wird zum Teil in einer Riesenmenage, andererseits in der Kampfbahn, die allein 40 Quadratmeter groß ist, gezeigt. Dabei ist jede Darbietung von jedem Platz bequem zu sehen. Um auch den Minderbemittelten den Besuch des Zirkus und der angeschlossenen Tiergasse zu ermöglichen, hat die Direktion die Preise herabgesetzt. — Das Gastspiel findet am Montag, dem 11. September, statt.

Der Minister des Innern hat folgende Verordnungen erlassen: Auf Veranlassung des Herrn Reichsverkehrsministers sind folgende Tarifbestimmungen erlassen worden: „Personen, die zur Ausbildung im Wehrsport oder nach Beendigung eines Wehrsportkurses reisen, erhalten 75 % Fahrpreismäßigung bei Fahrten zwischen Willau einerseits und Swinemünde, Hinz, Warnemünde, Travemünde andererseits. Da die Reichsbahn solchen Persönlichkeiten 50 % Fahrpreismäßigung gewährt, erhalten sie zwischen den Stationen westlich von Swinemünde einschließlich Swinemünde 40 % Fahrpreismäßigung. Im Verkehr mit Poppo und Memel wird für Wasserpostzwecke eine Fahrpreismäßigung im Seebienst Ostpreußen nicht gewährt. Die Ermäßigung wird nur gewährt bei Vorlegung eines amtlichen oder amtlich beglaubigten Ausweises darüber, daß die Reise zum Antritt oder Abschluß oder im Rahmen eines Urlaubs während der Durchführung des Wehrsports erfolgt. Die Ermäßigung kann ausschließlich bei den Hafenerretungen in Anspruch genommen werden.“ Die Regierungen, Aemter und Stadtmagistrate der Städte 1. Klasse wollen gegebenenfalls die erforderlichen amtlichen Bescheinigungen ausstellen. — Das mit der Verfügung des Ministeriums der sozialen Fürsorge vom 2. September 1920, Nr. II 12 535, errichtete Landesamt für Leibesübungen und der ihm zugeordnete Betrag werden aufgehoben. Die Befugnisse des Landesamts für Leibesübungen gehen über auf den Beauftragten des Reichssportführers für den Landesteil Oldenburg. Zur Herbeiführung einer reibungslosen Zusammenarbeit mit dem Reichssportführer wird der Beauftragte wie im Reich dem Ministerium des Innern zugeteilt. Der Beauftragte kann daneben als Hilfsreferent für das Ministerium der Kirchen und Schulen tätig sein. Die anerkannten Turn- und Sportverbände treten im Führring für den Landesteil Oldenburg zusammen. Der Führring übernimmt die Arbeiten des Bezirats und erfüllt im übrigen die Aufgaben, die ihm vom Reichssportführer und dessen Beauftragten zugewiesen werden. Dem Beauftragten des Reichssportführers werden zur Vereinfachung des Geschäftsganges nach besonderer Verfügung bestimmte Arbeiten zur selbständigen Erledigung zugewiesen.

Der Minister der Kirchen und Schulen hat im Anschluß an die Verfügungen vom 9. und 30. Juni d. J. folgendes verordnet: Die Frage der Zugehörigkeit der Schüler und Schülerinnen zu den vom Reich anerkannten evangelischen Jugendverbänden ist noch nicht endgültig geklärt. Bis auf weiteres soll über die Schüler und Schülerinnen die Beteiligung an kirchlichen Gemeinde- und Jugendveranstaltungen nicht verwehrt sein.

Die deutschen Heringsfänge. Nach der Statistik der deutschen Heringsfischererei bis 1. September 1933, mitgeteilt von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m. b. H., Bremen, wurden angebracht vom 26. August bis 1. September 1933 durch 55 Schiffe 26 815 1/2 Kantjes, gegen in 1932 durch 33 Schiffe 14 747 1/2 Kantjes, gegen in 1931 durch 33 Schiffe 19 718 Kantjes, gegen in 1930 durch 13 Schiffe 3370 Kantjes, gegen in 1929 durch 18 Schiffe 8383 Kantjes, gegen in 1928 durch 24 Schiffe 10 317 Kantjes. Total-Anfuhr bis heute 144 895 Kantjes in 287 Reisen (Stärke der Flotte 148 Schiffe), gegen in 1932 126 255 Kantjes in 236 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1931 164 456 1/2 Kantjes in 281 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1930 124 916 Kantjes in 253 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe), gegen in 1929 101 222 1/2 Kantjes in 194 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe), gegen in 1928 119 767 1/2 Kantjes in 232 Reisen (Stärke der Flotte 135 Schiffe).

Patentschau, aufgenommen vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N D 18, Große Frankfurter Straße 59. Auskünfte bereitwillig. Fritz Heilmann, Brale i. D., Schraufmann (Registrierkartei) zur kausibaren Unterbringung von Verzeichnissen, Karten, Fahrplänen und sonstigen Vordrucken. Gebrauchsmuster.

Joh. Freyrich, Feddeloh II i. D. Fahrradtasche, insbesondere für Damenfahrgräber. Gebrauchsmuster.

Heinrich Wilthoff, Zetel i. D. Aus verschiedenen Stoffen hergestellte, mit Querschlägen versehene Sohle für Stoffhausschuhe aller Art. Gebrauchsmuster.

Firma H. Meyer-Wäters, Zwifflingen. Verpackungsvorrichtung wie Malte, Hülse oder dergleichen. Gebrauchsmuster.

Ernst Lindemann, Leer i. Ostf. Prüfstand für Autolicht- und Startermotoren. Gebrauchsmuster.

Verne. Der Hauptauschuß für die würdige Gefallenen der 700-Jahrfeier in Altesch zum Andenken an den Freiheitskampf der Stedingen 1234 und zur Errichtung eines Heimatmuseums wurde um 2 Mitglieder erweitert. Vorsitzender des Finanzauschusses ist Hausmann U. Dender, Kantenbüttel. Der Plan, das Gewölbe in unserem Kirchturne zu einer Gedächtnisstätte auszugestalten hat greifbare Form angenommen, nachdem eine Kommission feststellte, daß ein Umbau des Gewölbes vorgenommen werden kann. Diese Kommission bestand aus den Herren Dr. Wiebel, Architekt, Regierungsbaumeister Wohlschläger, staatlicher Bauaufsichtsrat, Regierungsbaumeister Hüchting, Oberkirchenrat Hühorn und Professor Dr. Kitzhning. Nachtragungen ergaben, daß der Boden im Turne aus einer mehr als ein halbes Meter starken Schicht von Steinbroden besteht. Es wird vermutet, daß nach dem vor etwa 300 Jahren erfolgten Einsturz des Turmes man eine gründliche Aufräumung nicht vorgenommen hat.

Das Fundament des Turmes ist außergewöhnlich fest. An der Nordseite befindet sich eine zugemauerte Türöffnung. Diese war sehr niedrig, so daß vorgelesen ist, einen anderen Zugang zu schaffen. Diese Arbeiten erfordern große Vorsicht und eine entsprechende Abstützung des Turmes. Schwierig ist die Lösung der Kostenfrage. Es wird erwartet, daß Reich, Staat und Kirche zu dem von der Gemeinde aufzubringenden Betrage Zuschüsse leisten. Auch erhofft man von Sammlungen guten Erfolg. Regierungsbaumeister Hüchting wurde erlucht, für die architektonische Ausgestaltung des Gewölbes Vorschläge zu machen.

Oldenburg. Die aus dem Weltkriege vom Oldenburger Pferdezüchterverband hinüber getretete und von ihm seitdem finanzierte Landes-Hufbeschlagschule, die in Gebäuden hinter dem alten Palais untergebracht ist, beendete ihren diesjährigen, 3. viermonatigen Lehrgang durch die übliche Prüfung. Der Prüfungsauschuß setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Landes-Veterinär Dr. Ohlenbusch, Landes-Oekonomierat Meyer, Krügerdorf bei Verne, Vorsitzender der Staatlichen Fütterungskommission, Tierarzt Dr. Würfel, Beschlagsmeister Lange und den Schmiedemeistern Hinrichs und Vaars. Ferner waren bei der Prüfung zugegen Landwirtschaftskammerpräsident Höfenböben und der Präsident des Pferdezüchterverbandes, G. Hullmann, Eghorn. Sämtliche 8 Prüflinge bestanden. Es sind 1. W. Vohlfen, Gandersee, 2. W. Gerken, Griseide, (beide mit sehr gut), 3. G. Klattenhoff, Nordenholz bei Hude, 4. A. Lübbelshagen, Bedta, 5. W. Deltgenbruns, Gieselshorst, 6. G. Rinf, Venersfel bei Aurich, 7. F. Sandersfeld, Menshagen (sämtlich mit gut) und 8. H. Witte, Hatterwilling (sehr gut).

Blauhand. Auf der Fahrt von Olden nach Barel geriet der noch junge Pastor Hohen-Bardenstien beim Einbiegen in eine Kurve mit dem Fußbreit seines Motorrades an einen Stein und fuhr dann gegen ein Schild des Postamtes. Bei dem wuchtigen Sturz wurde er sofort getötet, seine Leiche wurde nach Zetel geschafft.

## MAGGI'S WURZE SUPPEN FLEISCHBRÜHE

Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse

Altesch. Im benachbarten Deichshausen sind die landwirtschaftlichen Gebäude des Landwirts Johann Seemann, Dünwarden, die er seit April d. J. an von Kampen verpachtet hat, auf bisher ungeklärte Ursache in Brand geraten. Das Feuer entstand in der Scheune und griff sofort auf das Hauptgebäude über. Der in der Nähe Dienst tuende SA-Trupp Deichshausen bemerkte das Feuer und weckte die Bewohner, die im tiefen Schlaf lagen. Die Feuerwehr Altesch-Lemwerder war sofort zur Stelle. Es konnte jedoch von den Gebäuden nichts mehr gerettet werden, das Feuer griff überaus schnell um sich. Aus 5 Rohren wurde Wasser gegeben. Das Inventar ist zum größten Teil gerettet, während die Getreueorräte und 2 Schweine verbrannt sind. Die Gebäude sind nur gering verühtet. Das war nach längerer Zeit wieder ein größerer Brand. Der Feuerheim war weithin sichtbar. Bezirksbrandmeister Stöver-Delmenhorst traf auch noch ein und gab einige Anweisungen. Aus Vergeßlichkeit ebenfalls SA-Mannschaften und die uniformierte technische Nothilfe ein, die aber in Anbetracht der Brandausdehnung nicht mehr eingreifen konnten.

Fever. Am Sonntag, dem 10. September, wird die Kirchgemeinde Sillenstede im Feuerland das 700-jährige Bestehen ihrer Kirche feiern. Nach der alten jeuerländischen Chronik wurde die Kirche zu Sillenstede im Jahre 1233 eingeweiht, nachdem vier Jahre daran gebaut worden war. Die Sillensteder Kirche ist eine der größten und schönsten Dorfkirchen Nordwestdeutschlands. Ihre 11 Meter hohen Mauern sind aus großen Granitblöcken errichtet. Das Gotteshaus ist nicht weniger als 42 Meter lang und 10,5 Meter breit. Seine Mauern haben eine Stärke bis zu 1,5 Meter. Das monumentale Baumwerk ist ganz im romanischen Stil gehalten, was in kulturhistorischer Hinsicht besonders bemerkenswert ist. Nach den Worten des bekannten Kulturhistorikers v. Hofmann spricht in dem Bau der Sillensteder Kirche das deutsche Mittelalter zu uns in einer jugendlichen, reißvollen Form, die sich sonst in Deutschland nicht wieder findet.

Men. Hier ereignete sich der überaus seltene Fall, daß eine Kuh, und zwar die 2 1/2-jährige Luene des Landwirts Hans Egen, vier Kübber gebar. Auf der Weide brachte das Tier, das eigentlich erst in vier Wochen kalben sollte, zunächst zwei tuborene Bullenfäßer zur Welt. Nachdem man sie in den Stall gebracht hatte, kalbte sie um 18 Uhr zum zweiten Male und um 21 Uhr noch ein viertes Mal. Auch diese beiden Bullenfäßer waren tot, mußten aber noch bis zur Geburt gelebt haben.

Bremen. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Straße unmittelbar vor der Kunsthalle. Auf einem Vollfuhrwerk, das mehrere große Ballons Salzsäure geladen hatte, zerbrach ein Ballon und die Säure floß über einen großen Teil der Straße. Ein junges Mädchen fuhr mit ihrem Rade abnungslos hindurch und fützte in die ausgeflossene Säure. Ihre ganze Kleidung war sofort verätzt und mußte ihr vom Leibe gerissen werden. Die lungliche Hand in einer Nische der Kunsthalle völlig entkleidet, ihr Blößen mit einem ihr schnell gerichteten Mantel notdürftig deckend. Sie erlitt auch an den Armen und Beinen Verätzungen und mußte mit dem Krankenwagen fortgeschafft werden. Natürlich jammelte sich sofort eine größere Menschenmenge an und trotz Warnungen von allen Seiten traten immer wieder welche in die ausgeflossene Säure hinein, Radfahrer und Automobile fuhren durch. Sehr schnell fraß sich die Säure in die Radreifen und in das Schwachwerk hinein und verbrannte dieses vollkommen. Ein Spritzwagen der städtischen Straßencleaning wusch dann die ganze Säure fort.

## Verein der Freunde der Seefahrtsschule Eisleth

Der Verein veranstaltet auch in diesem Winter wiederum eine Reihe von Vorträgen und das Programm der Vortragsfolge liegt nunmehr endgültig fest. — Die Vorträge beginnen am 2. Oktober mit einem Filmvortrag des Schriftstellers Walter Steinbauer, Leipzig, „Kintopp um 1900“. — Steinbauer bringt hier einen ebenso aktuellen wie amüsanen Filmvortrag, der die enorm rasche Entwicklung der „Weltmacht Film“ zur Grundlage hat und der dabei mit besonderer Liebe der „Flegeljahre“ gedenkt, die dem „Kintopp“ um die Jahrhundertwende charakteristischer. Glänzende Kritiken gehen dem Vortragenden voraus, so u. a. . . . Die Erschienenen erlebten einige Stunden unabhängiger Freude. Wenn es zutrifft, daß Vagen gesund ist, dann müßten alle Melancholiker sich einmal die Filmstreifen aus dem Beginn der Kinematographie ansehen.“

Am Donnerstag, dem 19. Oktober, bringt der bekannte Dichter Fritz Pau, Oldstadt, einen Plattdeutschen Abend. Ueber das Landschaftsbild unserer Heimat im Wandel der Zeiten (mit Lichtbildern) spricht am Mittwoch, dem 15. November 1933, Dr. Hans Nischke, Wilhelmshaven. Dr. von Papen, Dresden, bringt am Montag, dem 20. November, einen Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema „Gefährdete Heimat im deutschen Osten“ (West- und Ostpreußen, Danzig und Memel). Am Montag, dem 15. Januar 1934, spricht Dr. Hans Hartmann, Berlin, über „Die junge Generation in Europa“.

Als besondere Veranstaltung ist sodann noch ein Theater-Abend mit dem Oldenburger Ring vorgesehen. — Der Vorstand des Vereins hofft, durch die Auswahl der verschiedenen Vorträge den vielen Wünschen der Mitglieder gerecht zu werden und es ergeht an die einzelnen Mitglieder der Vortragsabende die herzlichste Bitte, nach wie vor treu zu unserer Sache zu stehen.

Die Sammlung der Beiträge für die Vortragsfolge 1933/34 wird in den nächsten Tagen beginnen. Es wird jedem anheimgegeben, entweder den vollen Jahresbeitrag sofort oder diesen wie bisher in zwei Raten zu zahlen.



## Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptpostamt, Nationalamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

## Stadtmagistrat

Eisleth, den 2. September 1933  
Die Ausgabe der Zeitkarten erfolgt vom 8. — 12. d. M.  
J. W. Gütt

## Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, d. 6. Sept., nachm. 3 Uhr, gelangen  
2 Ackerwagen  
2 Holzschuppen  
1 Trittmäschine  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammelt sich bei August Gasthaus in Eisleth  
Wilks.  
Obergerichtsvollzieher.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten Ortsgruppe Eisleth  
Mittwoch, den 6. Sept. abends 8 1/2 Uhr  
Monats-Versammlung bei Kruse.

Der Ortsgruppenführer  
DANKSAGUNG  
Für die freundlichen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst  
Hermann Schwallier u. Frau  
Hanna geb. Winter

## la Pflückkäppl

Pfund von 5 Pf. an von Lienen, Alttestraße 5  
höhere Technische Lehranstalt Reichsanerkannt  
Baugewerkschule der Landes-hauptstadt Oldenburg i. D.



Am 1. September ist unser lieber Kamerad

Friedr. Mönnich zur großen Arme abberufen. Ihre seinem Andenken. Zur Beerdigung treten alle Kameraden am Dienstag 15.30 Uhr beim Vereinslokal an.  
Der Führer